

Teilhabechancen als Maßstab für eine kommunale Sozial- und Gesundheitspolitik

Prof. Dr. Kai Marquardsen

Vorgehen

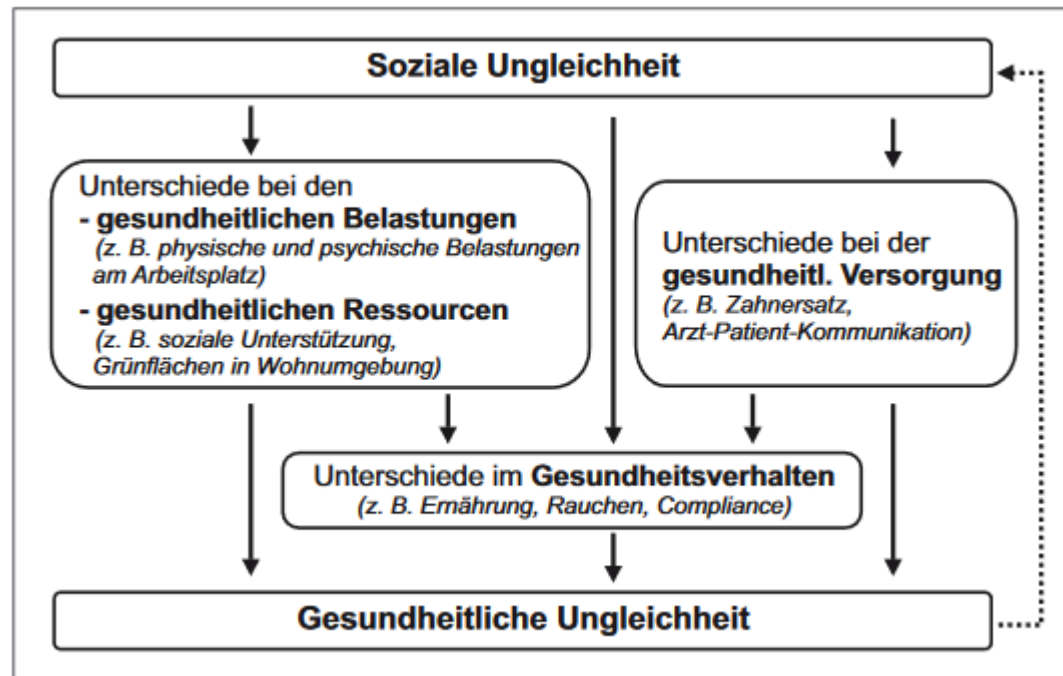
- Was ist soziale Ungleichheit?
- Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit
- Was bedeutet soziale Teilhabe?
- Was heißt das im kommunalen Kontext?
- Fazit

Was ist soziale Ungleichheit?

- Soziale Ungleichheit liegt dort vor, wo „Menschen aufgrund ihrer Stellung in sozialen Beziehungsgefügen von den ‚wertvollen Gütern‘ einer Gesellschaft regelmäßig mehr erhalten als andere.“ (Hradil 2005: 29).
 - Es geht um Verteilungsfragen von materiellen und immateriellen Ressourcen.
 - Es geht um eine regelmäßige ungleiche Verteilung, die mit verfestigten Vor- und Nachteilen verbunden ist.
- Soziale Ungleichheit meint eingeschränkte Teilhabechancen in verschiedenen Dimensionen.
- Es geht um ungleiche Chancen von Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Zusammenhänge

Modell zur Erklärung der gesundheitlichen Ungleichheit



Quelle: Mielck 2005; 2012

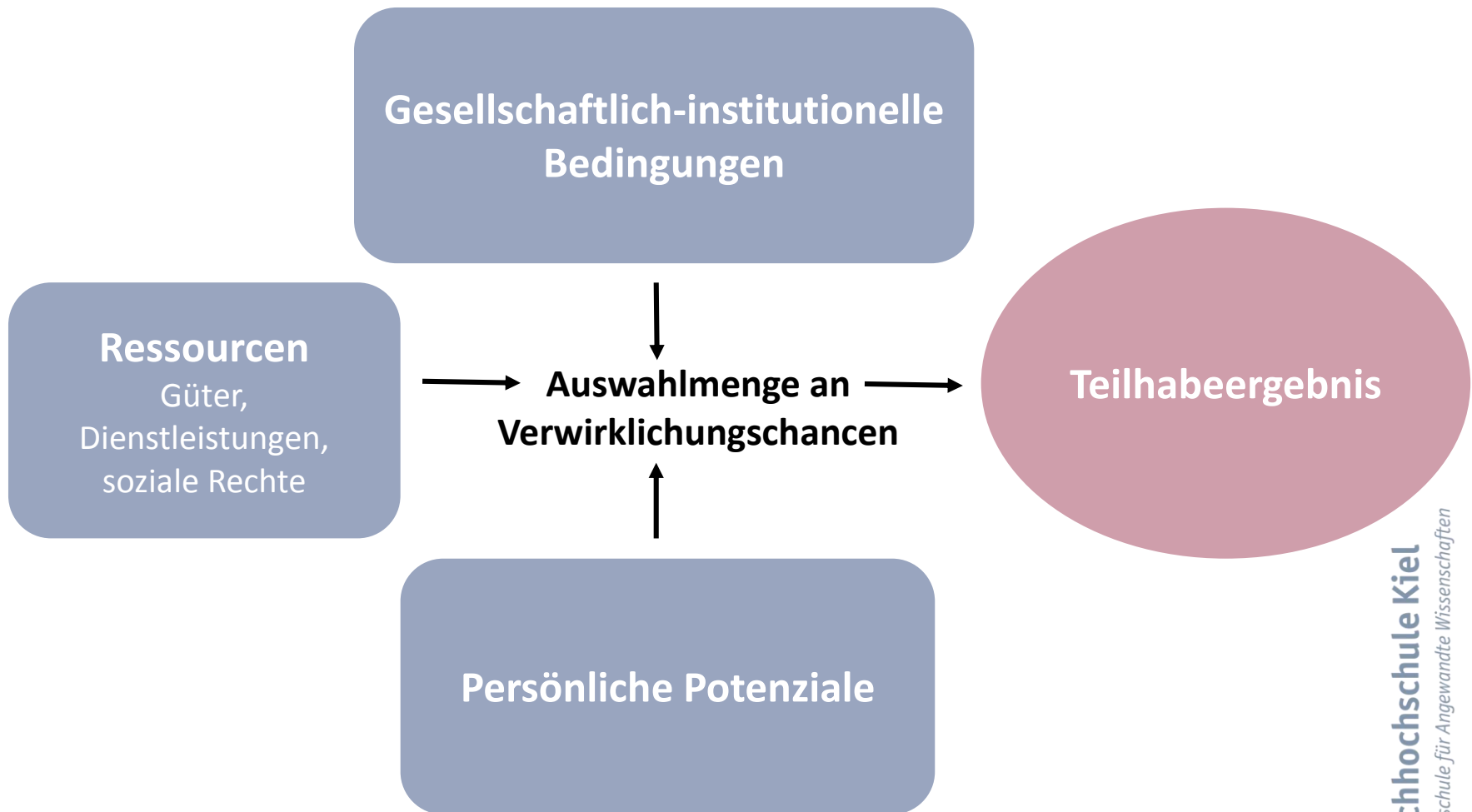
Zusammenhänge

- Deutliche Zusammenhänge zwischen sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit
 - Arme Menschen sterben früher
 - Arme Menschen haben ein überdurchschnittliches Krankheitsrisiko
- Vielfältige Ursachen
 - Belastungen durch Erwerbsarbeit (oder das Fehlen von Erwerbsarbeit)
 - Belastungen durch schlechte Wohnqualität
 - Weniger soziale Unterstützung aus dem sozialen Umfeld (Puffereffekt *und* Direkteffekte)
 - Mangelnde gesundheitliche Versorgung
 - Gesundheitsverhalten

Was bedeutet soziale Teilhabe?

- Anknüpfung an Amartya Sen: Gerechtigkeit nicht als Frage der Verteilung von Gütern, sondern als Frage der Verwirklichungschancen (capabilities)
- Verwirklichungschancen sind bestimmt als „Möglichkeiten oder umfassende Fähigkeiten von Menschen, ein Leben führen zu können, für das sie sich mit guten Gründen entscheiden konnten und das die Grundlagen der Selbstachtung nicht in Frage stellt.“ (Bundesregierung 2005: 9)
- Ziel ist die Befähigung des Einzelnen, das Leben führen zu können, für das er sich selbst entscheidet (vgl. Sen 1992, S.39f.).

Was bedeutet soziale Teilhabe?



Eigene Darstellung, nach: Bartelheimer/Henke/Marquardsen/Schelkle/Schwarze (2014), S. 14

Was bedeutet soziale Teilhabe?

- Verwirklichungschancen sind noch nicht Teilhabeergebnisse, sondern erst einmal nur Möglichkeiten.
- Teilhabeergebnisse sind nur schwer messbar: Welche Faktoren haben im Einzelfall zu einem Ergebnis geführt? Wird das Ergebnis dauerhaft erreicht (z.B. Radfahren)?
- Darstellung über typische Teilhabemuster (vgl. Hense 2017)

Was bedeutet soziale Teilhabe?

Teilhabemechanismen (vgl. Lehweß-Litzmann/Leßmann 2017: 4)

1. Erwerbsarbeit
2. Rechte
3. Bildung
4. Vermögen
5. Soziale Nahbeziehungen

- Soziale Teilhabe ist multidimensional.
- Teilhabemechanismen beeinflussen sich gegenseitig.
- Gesundheit als eigener Teilhabemechanismus?

Was heißt das im kommunalen Kontext?

- Mehr oder weniger große Heterogenität der sozialen Lagen und Teilhabechancen in der Kommune
- Ziel: die Auswahlmenge an Verwirklichungschancen für alle Menschen ‚vor Ort‘ ausschöpfen
- Je nach Zielgruppe muss an verschiedenen ‚Stellschrauben‘ gedreht werden.
- Dafür braucht es differenziertes Wissen über die Lebenslagen von Menschen in der Kommune und über ihre Bedürfnisse.

Fazit

- Zusammenhänge sind lange und hinreichend bekannt:
 - Soziale Ungleichheit verursacht gesellschaftliche Folgekosten
 - Vererbung von sozialer Ungleichheit verletzt Chancengleichheit
 - Soziale Ungleichheit verletzt das Menschenrecht auf Gesundheit
- Warum gibt es das Problem also immer noch?
 - Ungleiche Chancen der Verfügung über gesellschaftliche Ressourcen
 - Heute: Betonung der Eigenverantwortung für das eigene Lebensschicksal
 - Stattdessen: Teilhabe als Maßstab für Sozialpolitik rückt die Frage nach ungleichen Chancen und das Ziel in den Blick, die Auswahlmenge an Verwirklichungschancen für Menschen zu vergrößern
- Nicht alles kann auf kommunaler Ebene gelöst werden – aber es kann keine Lösung ohne die kommunale Ebene geben!

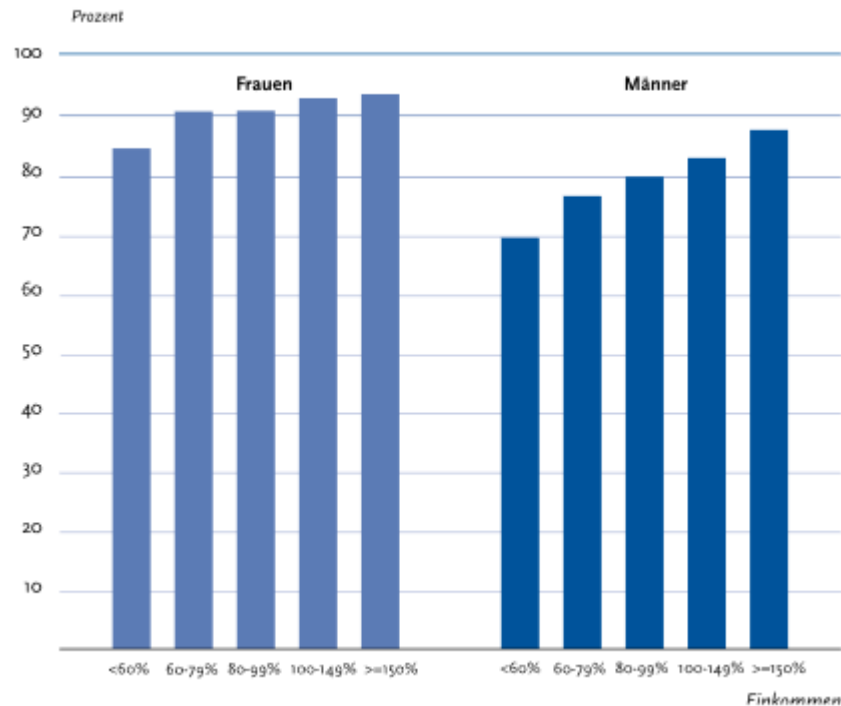
Literatur

- Bartelheimer, Peter/ Henke, Jutta/ Marquardsen, Kai/ Schelkle, Bettina/ Schwarze, Henrik (2015): IBA – Integriertes Beratungsangebot für Alleinerziehende. Forschungsbericht. Göttingen, unter: http://www.sofi-goettingen.de/fileadmin/Peter_Bartelheimer/Material/Evaluationen/IBA_Schlussbericht_05-2015.pdf
- Bundesregierung (2005): Lebenslagen in Deutschland. Der 2. Armuts-und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin, unter: <http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/>
- Hense, Andrea (2017): Typische Teilhabemuster: Verschiedenheit und Ungleichheit, in: Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (Hrsg.): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Exklusive Teilhabe – ungenutzte Chancen. Dritter Bericht, Bielefeld, S. 1-18, unter: https://www.wbv.de/openaccess/themenbereiche/bildungs-und-sozialforschung/shop/detail/name/_/70/1/6004498w003/facet/6004498w003////////nb/0/category/1142.html.
- Hradil, Stefan (2005) : Soziale Ungleichheit in Deutschland, 8. Auflage, Wiesbaden.
- Lampert, Thomas/ Kroll, Lars Eric/ Müters, Stephan/ Stolzenberg, Heribert (2013): Sozioökonomischer Status und Gesundheit. Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1), in: Bundesgesundheitsblatt, Volume 56, Issue 5-6, S. 814-821.
- Lehweß-Litzmann/Leßmann (2017): Wie Teilhabe produziert wird, in: Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (Hrsg.): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Exklusive Teilhabe – ungenutzte Chancen. Dritter Bericht, Bielefeld, S. 1-27, unter: https://www.wbv.de/openaccess/themenbereiche/bildungs-und-sozialforschung/shop/detail/name/_/70/1/6004498w002/facet/6004498w002////////nb/0/category/1142.html.
- Mielck, Andreas (2012): Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Empirische Belege für die zentrale Rolle der schulischen und beruflichen Bildung, in: Brähler, Elmar/ Kiess, Johannes/ Schubert, Charlotte/ Kiess, Wieland (Hrsg.): Gesund und gebildet. Voraussetzungen für eine moderne Gesellschaft, Göttingen, S. 129-145.
- Mielck, Andreas (2005): Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Einführung in die aktuelle Diskussion, Bern.
- Robert Koch Institut (2014): GBE Kompakt. Zahlen und Trends aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Jg. 5, Heft 2.
- Sen, Amartya (1992): Inequality Reexamined, Cambridge MA: Harvard University Press.

Backup

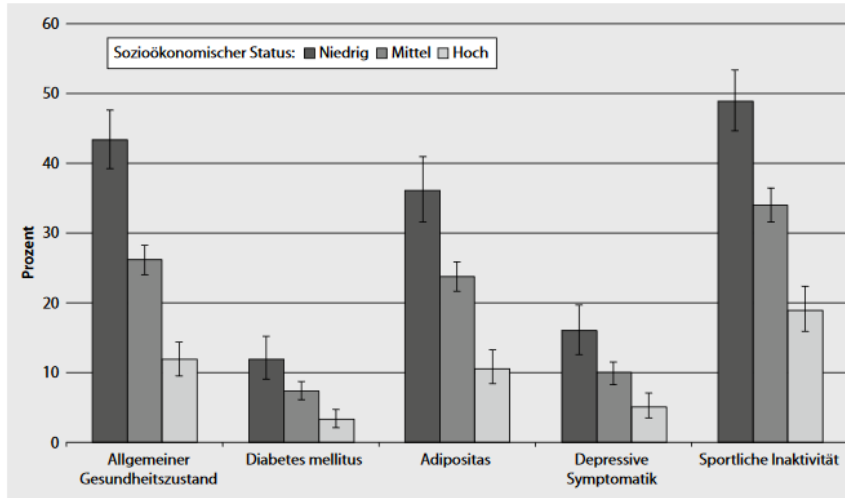
Zusammenhänge

Anteil der Frauen und Männer, die mindestens 65 Jahre alt werden, nach Netto-Äquivalenzeinkommen (Datenquelle: SOEP)

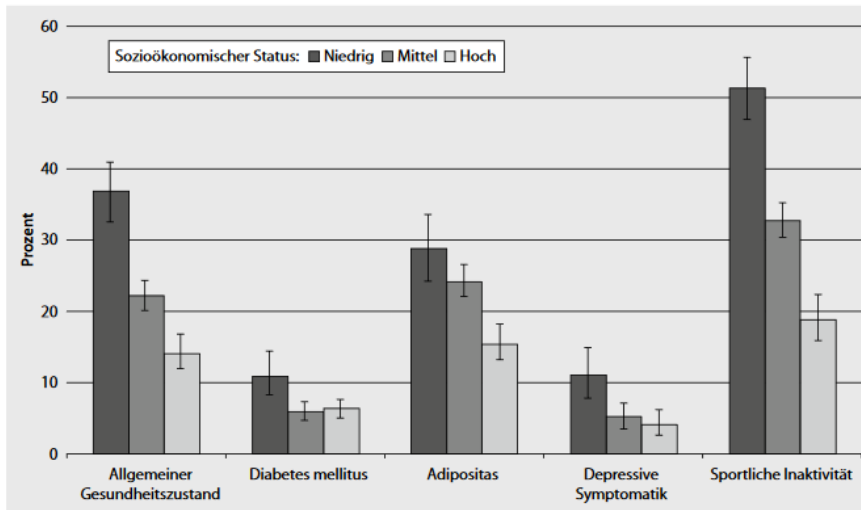


Quelle: Robert Koch Institut 2014, S. 2

Zusammenhänge



Allgemeiner Gesundheitszustand nach sozioökonomischem Status bei 18-bis 79-jährigen Frauen



Allgemeiner Gesundheitszustand nach sozioökonomischem Status bei 18-bis 79-jährigen Männern

Quelle: Lampert et al. 2013, S. 817